

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 39

Artikel: Fehlanzeige
Autor: Heisch, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-615081>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Peter Heisch

Fehlanzeige

Mir stockte der Atem, als ich beim Kaffeetisch die Zeitung aufschlug und mir eine dicke, fette Schlagzeile daraus hervor in die Augen sprang.

«Hör' dir das bloss an!» sagte ich zu meiner jenseits des Inseratenwaldes unsichtbar im verborgenen mit dem Besteck hantierenden Frau. «Da steht doch tatsächlich: «Geburtenobligatorium im Gespräch!» Mich nimmt bloss wunder, was *die* wieder vorhaben!»

«Vielleicht handelt es sich um eine Massnahme zur Rettung der Schweizer vor dem Aussterben», meinte meine Frau gelassen, die rasch begriffen zu haben schien, dass mit *die* nur unsere hohe Obrigkeit gemeint sein konnte. «Hat nicht Bundesrat Hürli-mann unlängst festgestellt, jede Schweizer Familie sollte mindestens drei Kinder haben, um den Fortbestand unserer Sozialwerke zu gewährleisten? Nach der glücklichen Retortenzeugung in England gilt Unfruchtbarkeit nicht mehr als Entschuldigungsgrund.»

«Aber doch nicht so! Wo bleibt denn da die Würde der Frau, die Integrität der Familie, wenn man durch ein vom Gesetzgeber verordnetes Geburtenobligatorium dazu gezwungen wird, für Nachwuchs zu sorgen?» rief ich entrüstet. «Ausserdem habe ich gestern in der Zeitung gelesen, dass unser Nachwuchs erstmals wieder eine erfreuliche Zuwachsrates zu verzeichnen hat.»

«Womit allerdings die grosse Zahl von jährlich auf unseren Strassen dahinsterbenden Verkehrsof-fen noch lange nicht kompensiert ist», erwiderte meine Frau im sachlich-nüchternen Tonfall eines Versicherungsmathematikers, der mir unwillkürlich eine Gänsehaut über den Rücken jagte. Verblüfft liess ich das Blatt sinken.

«Nun schön», sagte ich, «aber man kann ja schliesslich dem Moloch Verkehr zuliebe nicht auch noch das Geburtenobligatorium einführen.»

«Der Meinung bin ich auch. Aber wahrscheinlich hilft es schon, wenn wir uns beim Autofahren festschnallen», gab meine Frau lächelnd zu verstehen und deutete, nachdem ich sie eine Weile mit grossem Befremden angesehen hatte, weil ich darin keinen Zusammenhang sah, auf

den bewussten Titel in der Zeitung hin. «Lies einmal genau, was hier steht!» befahl sie mir mit liebenswürdiger Strenge.

Nun gut, ich gebe es zu: Ich habe mich beim Lesen ein bisschen vertan. Was ich in der Flüchtigkeit des Augenblicks für ein Geburtenobligatorium hielt, war in Wirklichkeit unser altbekanntes Gurtenobligatorium. Aber wann wird meine Frau wohl endlich begreifen, dass man auch recht haben kann, wenn man sich zufällig einmal irrt? So weit daneben liege ich mit meinem Lapsus ja doch gar nicht. Man könnte sogar sagen, der Sicherheitsgurt ist als Pendant zur Pille ein unerlässliches Hilfsmittel für jeden Verkehrsteilnehmer. Denn: Immer noch besser ein Gurten- als ein Geburtenobligatorium zufolge mangelhafter Anwendung des ersteren!

Raumfahrt in der Karikatur

Nebelspalter- und andere Sujets

Ausstellung

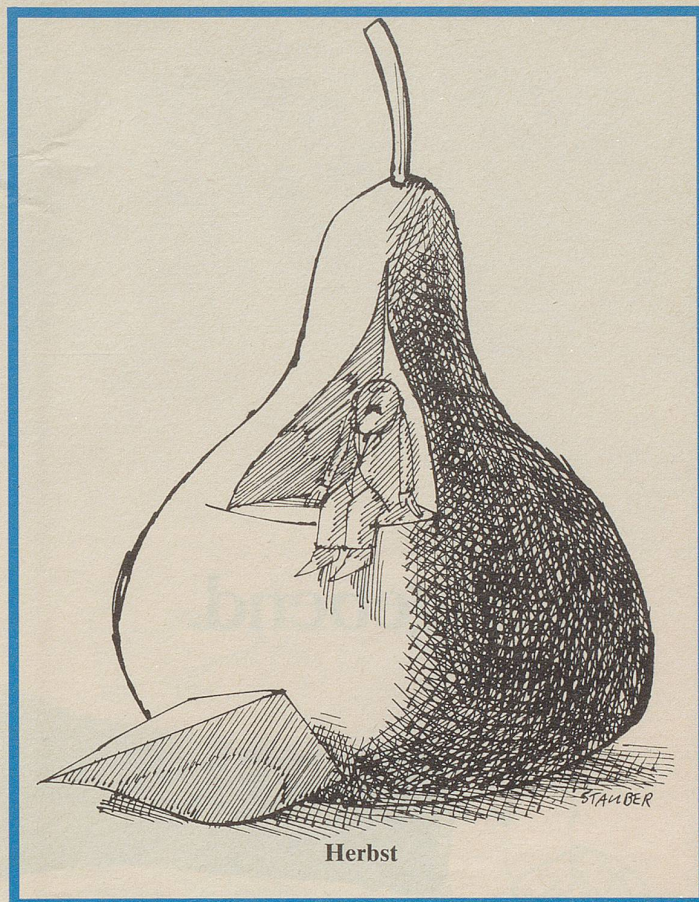
vom 28. Aug. bis 20. Okt. 1978
am Hauptsitz der

Thurg. Kantonalbank
Weinfelden

während den Schalterstunden



Wenn die Schweizer als Erste
auf dem Mond gelandet wären...



Herbst

Wider-Sprüche von Beat Läufer

Wenn sich der Papst immer unpäpstlicher gibt,
dann können Päpstliche
nur noch päpstlicher sein als der Papst.



Wir haben scheinbar für alles eine Antwort.
Weil wir anscheinend nicht mehr fragen können.



Zu Recht halten sie sich den Bauch:
er gibt ihnen Halt!



Kleine Kinder verstehen mehr
als sie ausdrücken können.
Bei Erwachsenen ist es umgekehrt.



Er hält sich ausschliesslich an Tatsachen,
hat somit allen Grund,
die Phantasie seiner Mitmenschen ernst zu nehmen.



Wenn wir eine zweite Steinzeit vor uns haben,
dann sind die Progressiven
die eigentlichen Reaktionäre.